



Otilie.

1.

Bei hellem Wetter sieht man von Freiburg aus einen Berg im fernen Wasgenwalde, an dessen Fuß der uralte Ort Oberehnheim gelegen ist. Die Spitze des Berges wird geschmückt von dem Kloster der Otilie. Wo jetzt das Kloster steht, erhob sich einst das stolze Schloß Hohenburg.

Es war vor mehr als 1200 Jahren, da regierte auf der Hohenburg der gestrenge Herzog Attich. Seine Gemahlin hieß Bereswinda und war aus fürstlicher Familie. Es war eine gottesfürchtige und freundliche Frau, die den Armen Gutes tat, wo sie nur konnte. Im heißen Sommer und im kalten Winter stieg sie gar oft den Burgberg herab, um arme Leute oder kranke Kinder zu besuchen. Ihr einziger Kummer war, daß sie kein Kind hatte. Und als nach Jahr und Tag — es war um das Jahr 657 nach Christus — beiden endlich von Gott ein Kindlein geschenkt ward, da war wenig Freude auf der Hohenburg über das ersehnte Glück. Der Herzog wollte von dem Kinde nichts wissen, weil es ein schwaches Mädchen war und noch dazu blind. Er geriet in große Aufregung, und in seinem Zorn befahl er, das Kind zu töten. Bereswinda bat den Herzog, von dem Vorhaben abzustehen, doch ohne Erfolg. Attich blieb bei seinem Vorfatze; nur sollte die Tat im stillen geschehen, damit es niemand erfahre.

In ihrer Bedrängnis flehte Bereswinda zu Gott im Himmel um Hilfe. Da kam ihr ein rettender Gedanke. Sie hatte eine